

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Kegelblatt Rieser.
Herausg. Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rats der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Meißner, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1580
Groschlo Rieser Nr. 52.

Nr. 271.

Montag, 21. November 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 6.— Mark ohne Postgebühren. Einzelnummer 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (7 Spalten) 1,50 Mark, Ortspreis 1,25 Mark; zeitweiliger und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 50%. Keine Tarife. Bemerkung: Nachdruck, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Druckerei, der Verleger oder der Besorger der Besorgerleistungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Witzel, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhm, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Rieser.

In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober 1921 ist dem Landwirt Friedrich Wösch in Radeburg, Dresdener Straße 214, sein Anwesen abgebrannt. Es ergeht die Bitte, sich an die Opfermilde des Bezirks mit der Bitte zu wenden, durch freiwillige Spenden dem schwer betroffenen Besitzer zu helfen, da weder die Versicherungsgelder noch seine Eigenmittel entfernt ausreichen, den Wiederaufbau zu bestreiten.
Die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher werden gebeten, sich der Sammlung

anzunehmen und die gesammelten Beträge bis zum 1. Dezember 1921 an den unten
genannten Vorsitzenden des Ortsauschusses abzuliefern.

Radeburg (Bez. Dresden), am 19. November 1921.

Der Ortsauschuss.

Heinrich Richter, Ortsvorsteher.

Gemeinderatswahlen im Bezirk Rieser

Gröba. Bei den gestern stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurden von 3571 Wahlberechtigten 3182 Stimmen (87%) abgegeben. 12 Stimmen waren ungültig. Es erhielten Stimmen:

Wahlvorschlag Hannes (Soz.) 983
Leubner (U. S. V.) 969
Dennig (Bürgerl. Liste, Bürgerl.) 610
Doppel (Bürgerpartei) 558

Gewählt wurden vom Wahlvorschlag Hannes:

Otto Hannes, Lagerhalter
Erich Wehner, Lehrer
Frieda Schäfer, Hausfrau
Oskar Köhler, Revier
Sally Horn, Verw.-Beamter
Emil Friebner, Bademeister
Reinhold Apelt, Verw.-Beamter

Wahlvorschlag Leubner:

Max Leubner, Gewerkschaftsbeamter
Lina Berger, Hausfrau
Karl Freudenberg, Vorarbeiter
Karl Radtke, Schulhausmeister
Arno Gerlach, Voder
Otto Denschel, Autogenschweißer

Wahlvorschlag Dennig:

Arthur Dennig, Baumeister
Karl Kiebert, Qualifizier
Johannes Schiller, Profurist
Anton Schwarz, Stellmachermeister

Wahlvorschlag Doppel:

Max Doppel, Buchhalter
Bruno Matzhaus, Verw.-Ingenieur
Max Förster, Glenu-Maurermeister.

Die Sitze verteilen sich somit wie folgt: Mehrheitssoz. 7, Unabh. Soz. 6, Gausel. (bürgerl.) 4, Bürgerpartei 3. Das bisherige Kollegium setzte sich zusammen aus 11 Mehrheitssozialisten, 6 Bürgerlichen, 3 Unabhängigen.

Gröba. Bei den Gemeinderatswahlen wurden gewählt: Paul Klemm, Emil Straube, Otto Schrapel (Sozialdemokraten), Paul Polenski, Curt Müller (Unabhängige), Clemens Gammig, Reinhold Kniffe, Ernst Krauß (Bürgerliche). Von 418 Wahlberechtigten haben 377 gewählt.

Merzdorf. Als Gemeinderatsmitglieder wurden gewählt: Bürgerliche: Ortsvorsteher Clemens Nagel, Ortsvorsteher Clemens Hauke; Soz.: Kraftwagenführer Ernst Weh; Unabh.: Arbeiter Max Parich.

Weida. Gewählt wurden von den Unabhängigen: Alfred Rih, Aenes Schneider, Arno Michal, Hugo Hänel, von den Mehrheitssozialisten: Max Wäger, Robanna Delbig, Curt Martin, von der Beamtenschaft: Richard Pfünner, Heinrich Köhler, von der Hausbesitzerliste: Josef Kofe, Ernst Hahner, Robert Reichner. 80% der Wähler beteiligten sich an der Wahl. Die Sitze verteilen sich wie folgt: Unabhängige 4, Sozialisten 3, Gauseliger (bürgerl.) 3, Beamten (bürgerl.) 2.

Merzdorf. Von 407 Wahlberechtigten haben 429 gewählt. Die Liste der Bürgerlichen erhielt 204 Stimmen, die Unabhängigen erhielten 119 und die Mehrheitssozialisten 106 Stimmen. Die Sitze verteilen sich: Bürgerliche 4, Unabhängige 2, Sozialisten 2.

Wohra. Von 188 stimmberechtigten Wählern wurden 139 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt: 2 Vertreter der Bürgerlichen, 2 Vertreter der S. P. D., 2 Vertreter der U. S. V.

Radeburg. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 1286 wahlberechtigten Personen 1024 gewählt, 7 Stimmen waren ungültig. Es entfielen auf die bürgerliche Liste 488 Stimmen (6 Vertreter), auf die mehrheitssozialistische Liste 251 Stimmen (3 Vertreter) und auf die unabhängige Liste 278 Stimmen (3 Vertreter). Bisher legte sich der Gemeinderat zusammen aus 5 Bürgerlichen, 5 Mehrheitssozialisten und 2 Unabhängigen.

Reitbahn. Gewählt haben 77% der Wahlberechtigten. Es erhielten Sitze: Bürgerliche 6, Mehrheitssozialisten 5, Unabhängige 1. Bisher gehörten dem Gemeinderat an 5 Bürgerliche, 6 Mehrheitssozialisten und 1 Unabhängiger.

Seppa. Auf die Liste für Besitzer und Gewerbetreibende entfielen 5 Vertreter, auf die Liste für Gauseliger und Hausbesitzer 4 Vertreter.

Roseln. Von 130 stimmberechtigten Wählern wurden 117 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt: Bürgerl.: Ortsvorsteher Bergmann, Fabrikant Steudt, Gauseliger Wittig, Tischlermeister Heise, Ortsvorsteher Wacker; Unabh. Soz.: Schmelz Elich, Maurer Hauke; Mehrheitssoz.: Maurermeister Heise.

Ransgritz. Bei der am 20. November stattgefundenen Gemeinderatswahl beteiligten sich von 1256 Wählern 1009 (80,3%). Es gingen bei der Wahl aus: U. S. V. D. mit 185 Stimmen und 2 Sitzen, Bürgerpartei 405 Stimmen und 6 Sitze, S. P. D. 378 Stimmen mit 8 Sitzen. Wahlvorschlag U. S. V. D. und S. P. D. waren verbunden. Es sind gewählt: Albin Wäcker, Dr. Hofmann, Kurt Wolpin, Max Matzhaus, Robert Kreinerz und Friedrich Bartels (Bürgerpartei), Hermann Wende, Eln Sonntag, Heinrich Reckhammer, Alex Schuler, Moritz Dietrich und Oscar Heide (S. P. D.), Max Rammann und Oscar Beer (U. S. V. D.).

Vertikales und Sächsisches.

Rieser, den 21. November 1921.

Mitteilungen aus der Ratsitzung vom 18. November 1921.

1. In seiner letzten Sitzung hatte das Stadtvorordnetenkollegium beschlossen, der vom Gewerkschaftsrat unterhaltenen Rechtsauskunftsstelle eine Beihilfe von 1500 Mark zu gewähren. Der Rat vermochte aus grundsätzlichen Erwägungen nicht von seinem früher eingenommenen Standpunkte abzugehen und lehnte deshalb mit 4 gegen 3 Stimmen den Beschluß des Stadtvorordnetenkollegiums ab. Ebenso wurde ein gleiches Gesuch der Rechtsauskunftsstelle des Vereins für Handel und Gewerbe abgelehnt.

2. Auf dem städtischen Bauhof lagert verschiedenes Altmaterial, auch alte unbrauchbare Gerätschaften und dort vorhandene. Diese Sachen sollen bestmöglichst verkauft werden.

3. Auf dem Rittergut macht sich die Errichtung eines offenen Wagenstuppens und eine Vergrößerung der Feldscheune erforderlich. Der Rat beschließt, diese Bauten auszuführen und die entstehenden Kosten an 45 000 und 125 000 Mark in den Haushaltsplan einzustellen.

4. Der Rat beschließt in Übereinstimmung mit dem d. m. Rittergutsauschüsse, daß auf dem st. d. Rittergut im nächsten Jahre die Anbaufläche für Frühkartoffeln vergrößert wird und dafür entsprechend mehr Spätkartoffeln angebaut werden. Weiter erklärt er sich damit einverstanden, daß der Wirtschaftsweg an der Deutscher Straße nach dem Gutshof neu beschottert wird.

In Punkt 3 ist die Zustimmung des Stadtvorordnetenkollegiums erforderlich. Im übrigen werden noch 38 Punkte erledigt.

Der gestrige Totensonntag führte ungezählte Scharen Leidtragender nach unserem Friedhof. Zu dem starken Besuch mögen auch die Darbietungen des Totenmessen mit beigetragen haben. Die Gräber zeigten schöne Blumenquaden, von der Hand trauer Angehöriger dort niedergelegt. Auch das Krügerkreuz war reich geschmückt.

Ueber Zweck und Ziel der Organisationen des Kleinhandels in Gemeinden, Land und Reich sprach gestern in einer ausgedehnten Versammlung des Vereins für Handel und Gewerbe in der „Hörsaal“ Herr Landtagsabgeordneter Schmidt-Rauen. Er führte aus, daß wir in einer Zeit leben, die viel schwerer ist, als unsere Vorgänger annehmen. Im Vordergrund stehen heute die Reparaturverpflichtungen, der wirtschaftliche Ausverkauf Deutschlands und der Verlust des oberirdischen Industriegebietes. Der Verlust kann nicht ohne Einfluß auf unsere wirtschaftliche Lage sein. Der Kleinhandel wird das auch erfahren. Von der Regierung hat der Kleinhandel in seinem Falle und in keiner Form etwas zu erwarten. Es bleibt ihm nur die Selbsthilfe übrig. Diese ist nur möglich in einer zielvoll geleiteten und länderlosen Organisation. Aber viele der Standesgenossen des Kleinhandels haben das noch nicht erkannt. Daß der Kleinhandel eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist, ergibt sich aus seiner Tätigkeit. Wenn eine Ware ihren Zweck erfüllen soll, dann muß sie in die Hand des Kunden gelangen, der sie zum eigenen Bedarf benötigt. Es muss eine Brücke schlagen werden zwischen Erzeuger und Verbraucher, und die schafft der Kleinhandel. Mehr Standesbewußtsein, das nach der obersten Grundlinie des Kleinhandels ist. Die Kraften und Interessen der Organisationen der Industrie, der Landwirtschaft, der Arbeiterkassen, der Beamtenschaft und der Angestellten müssen dem Kleinhandel eine Maßnahme sein. Wenn er ihnen nicht eine gleich starke Organisation entgegenstellt, dann muß er als Stand in wirtschaftlichen Kämpfen unterliegen. Wie oft wird behauptet, daß der Kleinhandel die Waren verteuert. An wirtschaftlichen Widersachern fehlt es dem Kleinhandel eben nicht. Der Redner wies hierbei auf die Warenhäuser, Konsumvereine, Beamtengewerkschaften, Kriegsteilnehmervereinigungen und Hausfrauenvereine hin. In vielen Fällen ist es gelungen, diesen Organisationen die Spitze zu bieten dadurch, daß der Kleinhandel erreicht, daß sie sich politisch anmelden mussten und zur Umklesteuer herangezogen wurden. Neuerdings tauchen andere Verbraucherorganisationen auf, die Preislisten herausgeben lassen und für Hamburger und Berliner Firmen Aufträge sammeln. Die feinerzeit im Landtag eingebrachte Vorlage über die Errichtung von Verbraucherämtern ist zwar noch nicht Gesetz geworden, aber die Gefahr ist auch in dieser Richtung noch nicht beseitigt. Redner zeigte, daß die Verbraucherämtern das Konsumvertröwen unter geschlichem Schutz zur weiteren Ausbreitung bringen würden. Eine Gefahr für den Kleinhandel bedeutet auch die Belegschaftsversicherung, gegen die der Kleinhandel bei über 600 Untertanen Protest eingelegt hat. In vielen Fällen hat der Protest Erfolg gehabt. Eine weitere Schwächung des Kleinhandels verursacht der illegale Handel, gegen den der Kleinhandel sehr auf dem Posten sein muß, und das Wanderlagerwesen, das Formen angenommen hat, die man vor dem Kriege nicht gekannt hat. Es ist, als ob die Aufsichtsorgane an diese Elemente sich nicht heranwagten. Der Redner legte dann dar, wie auch in dem neuen Gemeindevorstandesrat der Kommunalverwaltung

und Sozialversicherungsgedanke zum Ausdruck komme. Um diese Gefahr vom Kleinhandel abzuwenden, bedarf es einer effizienten Organisation. Der Kleinhandel muß sich Einfluß verschaffen auf die Gesetzgebung und dafür sorgen, daß er in den Parlamenten mitzusprechen hat. Seit der Gründung des Landesauschusses sind auch Erfolge zu verzeichnen. Der Einzelhandel ist bei den Handels- und Gewerkschaften vertreten und kann dort seine Wünsche vorbringen. Auch in den Parlamenten hat er Vertreter sitzen. Um den gewonnenen Einfluß nachdrücklich auszunutzen, muß der Kleinhandel in seinen Organisationen aber die Materie seiner Angelegenheiten zusammenschließen. Der Redner befaßte sich hiermit mit der Gewerbesteuer und besprach die von den Vertretern des Kleinhandels und sämtlicher bürgerlicher Parteien im Landtagsauschuss geleistete Arbeit, die zu wesentlichen Verbesserungen des Gesetzes geführt hat. Leider ist es nicht gelungen, die Konsumvereine in die Steuer mit einzubeziehen. Die kommenden Verbrauchssteuern werden tief in unser Wirtschaftsleben eingreifen und in ihrer Wirkung ein Zurückgehen des Konsums zur Folge haben. Die Gefahr, daß die 10prozentige Kleinhandelssteuer kommt, ist glücklicherweise beseitigt. Auch bei dieser Frage hat sich wieder der Wert der Organisation gezeigt. Eine noch einfacheren Grundfragen und Richtlinien arbeitender Organisation kann ihre Wirkung nach oben nicht verfehlen. Dementsprechend sind noch die Gegensätze in den Reihen des Kleinhandels, die aber überbrückt werden müssen. Der wirtschaftliche Stärkerer muß für den wirtschaftlich Schwächeren sich einsetzen. Werden die sozialen Gegensätze beseitigt, dann wird auch der Konkurrenzneid verschwinden. Die Mitglieder müssen in der Organisation tatkräftig mitarbeiten. Es gilt sich bewußt zu werden, daß man heute nur noch den Schritt geöffneter Reihen hört. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine Ausführungen gedankt hatte, begrüßte er noch den Vertreter der Handelskammer, Herrn Kommissionsrat Bille, und die Vertreter des hiesigen Handwerks, Herrn Stadtrat Dombois und Herrn Billing. Herr Kommissionsrat Bille dankte für die an ihn erhaltene Einladung und verriet, daß die Handelskammer die Bestrebungen des Kleinhandels mit Sympathie verfolgt. Herr Stadtrat Dombois äußerte aus, daß die Räte des Kleinhandels auch die des Handwerks seien. Das Handwerk leide sehr unter der Generalspukerei. Beide Organisationen gehörten zusammen und müßten eine Rauer bilden gegen alle Angriffe von rechts und links. Es müsse aber auch beachtet werden, zu einem Zusammenschluß mit dem beamteten Mittelstand zu kommen. Der Zusammenschluß des Handwerks und des Kleinhandels sei ferner notwendig zur Bekämpfung der finanziellen Bedürfnisse. Deshalb habe das Handwerk die Landesgewerbebau gegründet, und seit einigen Monaten hätten wir ja auch in Rieser eine solche Gewerbebau. Der Redner machte jedoch noch einige Ausführungen zur Gewerbesteuer und zur Organisationsfrage. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß Resonanzen in größerer Anzahl erfolgt seien. Nach einem Schlußwort des Vortragenden erreichte die öffentliche Versammlung ihr Ende.

Wetreny-Oper. In die Reihe der wertvollsten Opern, die wir Wetreny bisher verankert, trat gestern Eugen d'Alberts Tiesland. Wenn wir bis jetzt auch nur gute Gesamteindrücke der Wetreny-Oper sahen, so gingen wir doch gestern mit einigermaßen gespannter Erwartung an Hörsaal, denn d'Alberts Musikdramen stellen in verschiedener Hinsicht nicht geringe Anforderungen. Nun, nach vollendeter Aufführung kann mit Freude festgestellt werden, daß es Wetreny gelang, eine durchaus abgerundete Aufführung der Schöpfung eines unserer größten zeitgenössischen Komponisten zu vermitteln. Wesentlich trug dazu nicht nur bei, daß er mit großer Umsicht den Faktisch Schwung (mit harter Betonung der melodischen Linie), sondern daß er auch in der Besetzung der Hauptrollen eine glückliche Hand hatte. Karl Schumm, der noch in besser Erinnerung steht von Schönebaums Singpiel „Die Feder von Schilbau“, hat gehalten, was er schon damals versprochen. Als Held des Dramas — als Pedro — war er ganz der natur, unverfälschte Sohn seiner gelebten Vergewalt, der mit leidenschaftlicher Hingabe darstellte und — mit seinem kräftigen Tenor — auch gelanglich das verkörperte, was in der lieblichen Hochlandswelt charakteristisch wird. Erinnerung sei an das einleitende Motivo mit seinem Rubricen-Rang, an das malerische Motivo mit der Sequenz in Terzen und den leeren Quinten im Bass, besonders aber an die schwärmerische Weise, mit der er Abschied von den Bergen nimmt. Wenn wir fr. St. von Anna Neudorf und Selbello sagen konnten, sie sei in Erschöpfung, Spiel und Gesang von nicht zu unterschätzender Bedeutung, so erhöhte sie dieses Urteil durch ihre Rolle als Martha, dieses unglücklichen Geschöpfes, das schließlich doch zuletzt aus seinen Fängen erlöst wird und den rechten Weg geht. Sie sang oft ergreifende Töne. Kammerfänger Erich Klinghammer mit seinem urkräftigen Bass war als Sebastiano völlig der brutale, sinnliche Gausel. Doch auch die Vertreter der Nebenrollen führten ihre Aufgaben gut durch, allen voran Kurt Kämpf mit seinem prägnanten Bass als Tommaso. Gute Töne (Muri) besser Sopran würde bei deutlicherer Aussprache noch mehr zur Geltung gekommen sein. Frisch und lebendig klangen Theo Merz als Moruccio des Rando und das Klavier-Trio ihre Aufgabe an. Trotz primitiver Hilfsmittel wurde eine ganz hübsche Szenerie geschaffen. Die für unsere Ver-

Setzta. Ein Sonntag morgen...
am 19. August...
ein Unglücksfall war.

Z Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Generalratifizierung des deutschen Wasserrechts. Der parlamentarische Ausschuss des Reichstages hat am 11. November mit der Zustimmung einer einstimmigen Mehrheit die Reichsverfassung in seiner Sitzung am 11. November mit der Zustimmung einer einstimmigen Mehrheit der Reichstagesmitglieder und eines einstimmigen deutschen Reichstages für die Reichsverfassung. Nachdem der Reichstag den bisherigen Standpunkt des Reichstages eingehend besprochen und die erforderten Änderungen näher erörtert hat, hat der Reichstag im Reichstagspräsidentenamt Dr. Bruns einen Entwurf über die zur Zeit bestehenden Verhältnisse. In der Sitzung wurde die Reichsverfassung eines einstimmigen Wasserrechts und einer einstimmigen Wasserrechtsverordnung als eine selbstverständliche Folge des Artikels 97 der Reichsverfassung allgemein anerkannt. Es war höchste Zeit, daß das gegenwärtige Wasserrecht baldiger der durch die Reichsverfassung vorgeschriebenen einheitlichen Ordnung Platz mache. Andererseits wurde von verschiedenen Seiten, namentlich den Reichstagsmitgliedern, die Bitte auf die Abgabe von Gesetzen hingewiesen, die man mit der Reichsverfassungsgesetzgebung gemeint habe. Die Wasserrechtsverordnung würde solchen Beschlüssen nicht folgen. Es müßte unter allen Umständen vermieden werden, daß wieder ein neuer legislativer Verwaltungsgesetzgeber geschaffen werde. Aus diesem Grunde müßte die zukünftigen Landesbehörden, wie ja auch von Reichstagsmitgliedern in Aussicht gestellt ist, mit ihren Angehörigen Beamten in die Reichsverwaltung übernommen werden. Auch die in Aussicht genommene Dezentralisation der Verwaltung läge im Interesse des Reiches, namentlich aber auch der Länder. Ein enges Zusammenarbeiten mit den Landesbehörden müßte den künftigen Reichstagen zur Pflicht gemacht werden. Von den Vertretern der Reichstagsmitglieder wurde die Möglichkeit des gegenwärtigen Verwaltungsgesetzes als ein noch praktikableres Beispiel näher dargestellt und die künftige Bestimmung des Reichstages in Aussicht gestellt. Nach weiterer eingehender Beratung schloß der Reichstag einstimmig einen entsprechenden Beschluß, der dem Reichstagspräsidenten als Antrag unterbreitet werden soll.

Was dem befehlten Gebiet. Am 8. August d. J. war ein Postfachmeister von einem amerikanischen Soldaten überfallen und mißhandelt worden. Der als Täter in Frage kommende amerikanische Soldat ist zu vier Monaten Zwangsarbeit mit zwei Drittel Lohnabzug während seiner Strafzeit verurteilt worden. Das amerikanische Gericht hat den Führer des Autos, das am 25. August zwei Personen überfahren hat, einen amerikanischen Soldaten, zu sechs Monaten Zwangsarbeit mit zwei Drittel Lohnabzug während seiner Strafzeit verurteilt.

Frankreich.

Verurteilung deutscher Offiziere und Soldaten. Das Kriegsgericht zu Lille hat wiederum eine Anzahl deutscher Offiziere und Soldaten in Abwesenheit zu Gefängnisstrafen von fünf Jahren bis zur Zwangsarbeit auf Lebensdauer verurteilt, darunter General Müller zu fünf Jahren Gefängnis.

Japan.

Die Unruhen in Bombay. Neuer veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Unruhen in Bombay am Tage der Ankunft des Prinzen von Wales. Die Demonstrationen bestanden aus Prozessionen und Straßenbahnwagen an und bestanden alle Verlieren, die europäischen Arbeiter trugen. In zahlreichen Straßen wurden ausländische Stoffe verbrannt und Ausstellungen in großem Maßstab beantragt, wobei die Menge insbesondere Verlieren angriff, die von der Begrüßung des Prinzen von Wales kamen. Straßenbahnwagen wurden mit Petroleum benannt und angezündet. Die Polizei konnte der Demonstration nicht Herr werden. Militär mußte herbeigerufen werden und es kam zu Straßenkämpfen. Einzelne Führer suchten die Menge zu beruhigen, doch ohne Erfolg. Zahlreiche Verlieren wurden verhaftet. Militär und Polizei patrouillieren jetzt in den Stadtteilen, in denen die Ausschreitungen stattfanden.

Kunst und Wissenschaft.

Gerhart Hauptmann Ehrenbürger der Prager Universität. In feierlicher Weise fand Sonntagvormittag die Promotion Gerhart Hauptmanns zum Ehrenbürger der Prager Universität der Philosophie der deutschen Universität Prag statt.

Explosionsunglück in einem Kino.

Das Gebäude wird gemeldet: Ein schweres Brand- und Explosionsunglück ereignete sich gestern in einem hiesigen Kino während einer von mehreren hundert Kindern besuchten Jugendvorstellung. Bis jetzt sind elf Tote geborgen. Neun schwer verletzte Kinder sind ins Krankenhaus gebracht worden, wo noch und gestorben ist.

Wie die Frauen stimmen.

Wie das „Völkische Tageblatt“ mitteilt, waren zur Stadtverordnetenwahl in Leipzig insgesamt 191 522 Männer und 281 281 Frauen wahlberechtigt. Stellt man diese Zahlen in ein Verhältnis zu einander, so ergibt sich, daß auf je 100 männliche 129 weibliche Wähler kommen. Da die Wahlbeteiligung der Frauen prozentual geringer war, so reichten von den abgegebenen gültigen Stimmen (158 892 männliche und 190 458 weibliche) auf je 100 der Männer nur 114 von Frauen her. Bei den einzelnen Parteien stellt sich nun die Zahl der Männer- und Frauenstimmen sehr verschieden. So kamen bei der Wahl:

Deutscher Demokratischer Partei	100	119
Deutscher Sozialistischer Partei	100	97
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	100	110
Republikanische Partei	100	90
Kommunistische Partei	100	88
Bürgerliche Parteien überhaupt	100	128
Sozialistische Parteien überhaupt	100	101

Die parteipolitische Stellungnahme der Frauen ist aus vorstehender Übersicht deutlich zu erkennen.

Gröba.

Bestellungen auf das täglich erscheinende „Völkische Tageblatt“ nimmt jederzeit entgegen Frau Emma Gröba, Gröba, Altes Rathaus 2.

Wenige Nachrichten und Telegramme

vom 21. November 1921.

Ein sozialdemokratischer Versuch gegen die Inflationisten

Berlin. Der Vorstand des sozialdemokratischen Parteienschieds Berlin tritt den linksradikalen Kreisen zum Sozialstreik wegen der Forderung im Zusammenhang mit dem Streik in einem Aufruf stark entgegen. Die Sozialdemokratie werde mit allen Mitteln dafür kämpfen, daß das arbeitende Volk nicht in wirtschaftliches Elend gerate, und daß eine Anpassung der Löhne und Gehälter an die neuen Verhältnisse erfolgt, nötigenfalls durch einen gesetzgeberischen Eingriff des Reiches. Aber es wären unheilvolle Kräfte am Werke, um die bestehende Notlage weiter zu vertiefen. Überwindungen von Löhnen in verschiedenen Stadtteilen, die offenbar planmäßig organisiert sind, zeigen das Wirken kommunistischer Kräfte. Eine Umwälzung ihrer stark eingetrockneten Existenz suchen die Kommunisten aus dem linken Parteikreis zu ziehen. Nach den eigenen Angaben der kommunistischen Partei haben diese 180 aus dem mitteldeutschen Kulturbezirk zurückgezogen. Die Partei aber die Behandlung, sondern sie wollen nur durch den Hungerstreik ihre Freiheit erlangen. Der kommunistischen Partei, deren politische Politik allein die Verantwortung für das Unglück der linken Parteimitglieder trägt, hebt es scharf an, mit diesen unglücklichen Politikern zu wollen. Parteigenossen! Augen auf! Laßt euch nicht mißbrauchen!

Waldes Aufbruch

X Karlsruhe. Um der Infolge der neuen Marktwertung an der deutsch-schweizerischen Grenze ins Maßlose gesteigerten Ausfuhr zu entgegenzutreten, hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen die Ausfuhr im Grenzverkehr an der badisch-schweizerischen Grenze bis zum Inkrafttreten einer neuen den Verhältnissen entsprechenden Regelung abberufen.

Das Standrecht in Brasilien aufgehoben.

X Brasilia. Das über den politischen Bezirk Brasilia verhängte Standrecht wurde im Einverständnis mit dem Präsidenten des Reichsgerichtes Ezer und dem Vorstand der Staatsanwaltschaft Ezer aufgehoben. Die Truppen sind nach ihren Standorten abtransportiert worden. Das Ministerium des Innern hat der politischen Bezirksverwaltung den Betrag von 10000 Kronen mit der Bestimmung überwiesen, die augenblickliche Not der Familien der am 27. Oktober Gefallenen und Schwerverletzten zu lindern. Die Sammlung von Induktionen zu dem gleichen Zweck hat bis jetzt einen Betrag von über 60000 Kronen ergeben. Die Sammlung erstreckt sich über die Grenze bis nach Sachlen herein.

Ein russisch-chinesisches Bündnis.

X Riga. Aus hiesigen diplomatischen Kreisen, die über die Richtlinien der Moskauer Außenpolitik gewöhnlich gut informiert sind, erklärt die „Frankf. Sta.“ über die bevorstehende Neuernennung von Sowjetdiplomaten Einzelheiten, die mit Vorbehalt wiedergegeben seien. Als nächste Aufgabe betrachte die Sowjetregierung zur Zeit die Bekämpfung mit dem Problem des Fernen Ostens. Im speziellen ist die Idee eines russisch-chinesischen Bündnisses ein Lieblingsgedanke Tschicherin. Die Furcht vor Invasionen seitens Japans wird hierbei als treibender Faktor betrachtet werden. Zur Verwirklichung des Planes Tschicherin landete die Sowjetregierung den bereits mehrfach totgefagten aber immer noch lebenden und politisch sehr rührigen Joffe zur Regierung nach Peking, der bereits nach wenigen Tagen ein gegen Japan gerichtetes Defensivbündnis mit der Mongolei zuhandenbrachte. Aus der gleichen Quelle verläutet, daß Moskau und die mit ihm in enger Beziehung stehende Regierung der Republik des Fernen Ostens, falls die Konvention in Washington sie öffentlich zulassen sollte, mit dem Mandat den gegenwärtig in Stockholm weilenden Witwinoß vertrauen wird. Bekanntlich nimmt Witwinoß in Moskau das Amt des zweiten Kommissars für auswärtige Angelegenheiten ein. Während seiner Abwesenheit, die auf ein halbes Jahr geschätzt wird, ist in Moskau seine Kollegen der Rigaer russische Gesandte Danek aus, der als Spezialist in Orientfragen gilt.

Stimmes in London.

X Paris. Die Zeitungen lassen sich aus London berichten, daß Lloyd George sich bereit erklärt habe, Hugo Stimmes zu empfangen. Im Zusammenhang damit will die „Liberte“ erfahren haben, daß Lloyd George sich die Aufzählung englischer Wirtschaftspolitiker zu eigen gemacht habe, das einzige Mittel sowohl zur Behebung der englischen Wirtschaftskrise wie zur Wiedergeburt Europas sei die Aushebung aller Schulden der Alliierten unter sich und eine Neuordnung der deutschen Reparationsverpflichtungen. Gleichzeitig läßt sich die „Chicago Tribune“ aus Washington melden, daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten in Abänderung ihrer ursprünglichen Haltung einer Verringerung der deutschen Zahlungsvorgaben nicht abgeneigt wäre.

Wahl eines Kommunisten in Paris.

X Paris. Der von den Kommunisten in einem Pariser Wahlbezirk als Kandidat für den Municipalrat aufgestellte, wegen Teilnahme an einer Meuterei der Schwarzenrotte verurteilte Babina wurde gestern im zweiten Wahlgang mit 857 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, der radikale Publier, erhielt 831 Stimmen.

Belgien unterstützt Frankreich in Washington.

X Paris. Wie dem „Newport Herald“ aus Washington gemeldet wird, suchte Belgien um die Genehmigung nach, das Verlangen Frankreichs, ein bedeutendes Heer zu unterhalten, unterstützen zu dürfen. Man erwartet, daß der belgische Botschafter in Washington, Cartier de Marchienne, nach Beland das Wort ergreifen werde. Das Verlangen Belgiens, über diesen Gegenstand zu sprechen, werde seinen Widerstand finden, obwohl Belgien nicht eingeladen werden soll, an der Erörterung über die Bewaffnung teilzunehmen.

Die Unruhen in Bombay.

X London. Einer Telegrammmeldung aus Bombay zufolge verschlimmerte sich dort die Lage. Die Zahl der Verwunden und Getöteten steig. Frauen und Kinder blieben von Missethaten nicht verschont. (Siehe auch unter „Indien“.)

Schluß der Konferenz innerhalb dreier Wochen.

X London. Der Sonderberichterstatter des „Observer“ in Washington meldet, die Schnelligkeit, womit sich die Konferenz ihrem Ende nähert, gebe über alle Erwartungen hinaus. Man könne den Schluß der Konferenz wohl innerhalb dreier Wochen erwarten. Dies sei größtenteils auf die Politik Hughes zurückzuführen, der sich jedem Versuch, zu scheitern, widersetzt, und auf die Zustimmung der anderen Mächte, insbesondere Englands und Japans, zu dieser Politik. Was den fernem Osten betreffe, so bestünde augenblicklich die große Möglichkeit, daß eine Allianz entweder unter den drei Ländern oder eine andere Allianz zustande kommen werde. Das Übereinkommen bezüglich des fernem Ostens werde wahrscheinlich bestehen aus einer Erklärung zur Politik der offenen Tür, die von allen in

Betracht kommenden Wahlen in Belgien und England

England und das Angora-Abkommen.
X London. „Observer“ schreibt über die französische Antwort auf die britischen Bemerkungen zu dem Angora-Abkommen, es sei vollkommen unmisslich für England, den Vertrag zwischen Frankreich und den Kemalisten anzuerkennen, ebenso wie einer Aktion gegen einige der Bestimmungen zu enthalten. Der Vertrag mit Angora bedeute ein französisches Protektorat über die Türkei und bedrohe Mesopotamien, indem er die Bagdadbahn in einem vitalen Teil des Reiches ausbilde.

Bermischtes.

Der Kreislauf der Edelsteine. In diesen Tagen des „neuen Jahres“ ist so mancher gezwungen, alten Schmuck zu verkaufen, und es erhebt sich die Frage, was aus diesen Edelsteinen dann wird, an denen vielleicht eine denkwürdige Geschichte und jedenfalls das Herz der ursprünglichen Besitzer hängt. Ein englischer Diamantenhändler plaudert über den Kreislauf, den diese Edelsteine anstreifen, wenn sie erst einmal verkauft sind. Nehmen wir ein paar alte Ohrringe aus Großmutter's Tagen, von denen jeder aus einem einzigen großen, etwa zweifarbigen Diamanten besteht. Wenn es hohle Steine sind, so sind sie zusammen 50 Pfund wert. Der Käufer nimmt sie auf den Londoner Juwelmarkt nach Hatton Garden mit, und hier werden sie nun scheinbar ein halb Duzend Mal den Besitzer, wobei jedesmal 1 bis zwei Pfund verdient werden. Es ist erstaunlich, wie oft Schmuckstücke auf dem Juwelmarkt auf einer Hand in die andere übergehen, bis sie dann endlich bei einem großen Diamantenhändler verbleiben, der vielleicht 70 bis 75 Pfund dafür anlegt. Dieser Diamantenhändler hat nun an der alten Fassung kein Interesse; er läßt die Steine sorgfältig herausnehmen, in Weishol-Spiritus legen, um sie von allem Schmutz der Vergangenheit zu befreien, läßt sie genau wiegen und so ihren wahren Wert feststellen. Dann werden die Steine „modernisiert“, d. h. sie müssen die jetzt übliche Form des Schliffes erhalten, die nicht mehr wie früher rechteckig oder quadratisch ist, sondern kreisförmig und bei der auf das Anbringen der Fassung die größte mathematische Genauigkeit verwendet wird. In diesem Zweck gehen die Steine nach Amsterdam, wo sich die geschicktesten Juwelenschleifer befinden. Das Resultat nimmt etwa drei Wochen in Anspruch; dann kehren die Diamanten in vollkommen veränderter Form zurück und haben einen Glanz, deren man sie vorher nicht für fähig hielt. Sie haben allerdings an Gewicht verloren, und jeder ist nur noch etwa 1/4 Karat schwer, aber dafür hat auch nun ein jeder dieser Juwelen einen Wert von 70 bis 100 Pfund. Beim Schleifen verliert jeder Stein 20 bis 30 Prozent seines Gewichtes, und der übrigbleibende Diamant kann nur noch zum Völleren anderer Diamanten verwendet werden. Nun beginnt ein neuer Stadium im Kreislauf der Edelsteine. Die neugeschliffenen Diamanten kommen wieder zum Verkauf auf dem Publikum, und ein neuer Schicksal beginnt für sie.

• Sport.

Fußball. Kleiner Sportverein e. V. Die Sonntagsspiele des Kleiner Sportvereins: 1. Elb - „Vellios“ 1. Leipzig 1:2, aufregendstes Spiel. 2. Elb - F. C. Meißner 1:1. 3. Elb - „Vellios“ 1:1. 4. Elb - „Vellios“ 4:1. 5. Elb - „Vellios“ 2:2. - Abteilung für Jugendpflege. Die 1. Jugendmannschaft war gegen „Vellios“ Leipzig 1. Jugend mit 3:1 nach wechsellösem Spiel siegreich. Das Tor für Leipzig fiel durch Elmetzer, während die 3 Tore für Elb Ergebnisse flatter Angriffe auf das Leipziger Tor waren. Auch die 2. Jugendmannschaft konnte erfolgreich sein. In Leipzig endete ein Freundschaftsspiel gegen die 2. Jugend des F. C. Meißner mit 3:0 zu Gunsten der Kleiner. Die 3. Jugendmannschaft gewann in Hof ihr Spiel gegen die Jugend des dortigen Sportvereins mit 4:0. Die Abwehrmannschaften waren siegreich.

2 möblierte oder nichtmöblierte schöne und saubere Zimmer
in bestem Hause von jungem Ehepaar ab 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter Y V 7974 an das Tageblatt Meisa.



Soeben mit einem großen frischen Transport - 80 Stück prima Oldenburger Weiermark- und Mittel. Rube und Kalben darunter allererstklass. Ferkelbullen im Alter von 1/2-1 1/2 Jahren, hier eingetroffen, stelle ich dieselben sofort zum Verkauf, da Quarantäne über meine Bezugquellen aufgehoben ist.
Frieden-R., Grehenb., Str. 13
Rube d. Ruft. Wfl. Tel. 12512.
S. Stoppelmann.

Schriftleiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meiser Tageblatt.

Vor mein Auszug suche ich für Ostern 1922 einen fleißigen, ehrlichen Lehrling mit leichter Auffassungsgabe und guten Schulzeugnissen.
Gleitsch. Verhältnisse
H. Arnold,
Gohlstraße 64.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute Montag letzter Tag:
„Die junge Mama“ und „Das Abenteuer des Dr. Kirchoisen“. (Lotte Neumann.)
Ab Dienstag bis Donnerstag der große italienische Sensationsspiel:

Buffalo und Bill

1. Teil: Verfolgung auf Leben und Tod.
Dazu ein erstklassiges Lustspiel. Vorstellungen 7 und 9 Uhr. Einlad. 6 1/2 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bitten die Beherrin Marie Sack.

Großstückarbeiter sucht Stellung.

Akademie Dresden besucht. Offerten unter W 792a an das Tageblatt Niesla.

Feuerversicherung. Akt. Ges. mit Nebenbranchen sucht rührigen

Vortreter

bei hohen Provisionen. Offerten unter W 7972a an das Tabl. Niesla erbeten.



Sehr scharfer bissiger Waghund

größere Rasse, ungefähr ein Jahr alt, zu kaufen gesucht. Paul Pinkert, Baumfchulen, Pausib bei Niesla.

Klavier

ob. Stuhlflügel gef. Breidoff, m. Firmenangabe unter N 2702 an Rub. Woffe, Berlin SW. 19

Piano od. Flügel Preis, Firma erb., Bara, 2. f. gel. Güterbahnhofstr. 12 Diesel, Dresden.

Ein Kinderwagen zu verkaufen Gröba, Offstr. 18, 2. l.

Guterhaltener Fell-Schankelpferd billig zu verkaufen. Zu erf. im Tageblatt Niesla.

1 blaues Kleid, neu, 1 wenig getragen, Taillkleid, beige für mittlere Statur passend, preisw. zu verkaufen. Zu erf. Schillerstr. 8, 2. l.

Ein guterhaltener Damenmantel zu verkaufen Hauptstr. 50.

2 Schafpelze (Nacht- pelze), weiß mit schwarzem Kragen, für Landwirte od. Fuhrleute, preiswert zu verkaufen. Zu erf. im Tageblatt Niesla.

Neuer schwarzer Mäntel zu verkaufen Gröba, Offstr. 17.

Gebr. Kindermantel billig zu verkaufen Gröba, Georgplatz 6b, 3. r.

Mehrere neue Matratzen sind zu verkaufen Bahnhofstraße 19.

Verbrauchte guterhalt. Bett- stelle mit Matratze zu ver- kaufen Schloßstr. 15, 2. l.

Einl., große, leere Bettstelle, einl., leere Kinderbettstelle, einige Gaslampen zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesla.

Gebr. Sofa z. verk. Gröba, Kirchstr. 13, 2. l.

1 großer Trumeaupiegel, 2 schöne Wandbilder,

1 Eisenbahnzug m. Tunnel billig zu verkaufen Hauptstr. 3, v.

1 Pökelfisch und 1 Kleiderschrank oerkaufte billig

Wismarstraße 55.

1 Waschmaschine, 1 Perlenmose, 1 große u. 1 kleine Bettstelle u. verk. Gröba, Kirchstr. 32.

Gebr. kleinerer Wirtschaftsofen mit Nachverkauf zu verkaufen Hauptstr. 17.

Allmetall

Kupfer, Messing, Zinn, Blei lauft fest zu höchsten Tages- preisen Franz Müller, Selbstgeheret, Hauptstr. 53.

Neu! — Neu!

Das vornehmste Weihnachtsgeschenk

„Phonolicht“

die musizierende Lampe.

Vorführen ohne Kaufzwang in Richters Musikhaus Albertplatz 6.

Ableinverretung für Amtsb. Großenbain. Kommen! Sehen! Staunen!

Achtung! Achtung!

Erste Gröbner Pferdeschlächterei u. Wurstfabrik

empfehl von Montag bis Sonnabend

prima fettes Rindfleisch.

Als Spezialität N. Salamivurst, sowie

Rauchfleisch, Speck und Knoblauchwurst. Albert Mehlhorn, Gröba.



Brikett-Ausgabe

für Monat November und alle Rückstände am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche. Preis pro Str. M. 17.—

• A. G. Pering & Co., Niesla, Telef. Nr. 150.

Alle Sorten Stroh

läuft suden- und waggonweise zu höchsten Tagespreisen ab allen Bahnstationen

Max Schumann, Bahnhof Böbla Fernsprechtamt: Großenbain Nr. 59.

Eisen, Metalle, Möbel Lumpen, Papier

Zelle aller Art, spez. Siegen- u. Raminelle

läuft höchstzahl- reichprozenten-Einlauf

Karl Hofmann, Gröba, Kirchstr. 32

Ku- u. Verkauf von gebrauch. Möbeln u. getrag. Garberobe

Zu verkaufen 1 Eidschrank und 1 neuer Damenmantel.

Geeigneten größeren Lagerraum

sucht Wilhelm Frenzel Nachf. Wettinerstr. 2. Inb. Otto Ducl. Tel. 609.

Annahmestelle als Nebenerwerb

an eine Frau zu vergeben, welche 800 Mark Kaution stellen kann. Korsettfabrikation Niesla, Reiz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst zugleich im Namen der Eltern.

Gröba, 21. November 1921. Richard Schüert u. Frau Elise geb. Dandström.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst zugleich im Namen der Eltern.

Niesla, den 21. 11. 21. Ernst Silberbrandt u. Frau Linda geb. Silberbrandt. Karl Lehmann u. Frau Luise geb. Silberbrandt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken zugleich allen — auch im Namen der lieben Eltern — herzlichst für die am Hochzeitsstage in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.

Neuweida, den 19. November 1921.

Bruno Gloslak

Idol Gloslak geb. Sperling Vermählte

Neuweida, den 19. November 1921.

Vereinsnachrichten

Nieslaer Sportverein e. V. Dienstag keine Spielausschü- figung, 8 Uhr Mühe außerordentliche Vorstandssitzung mit Plagauschü. Donnerstag 7.30 Uhr Obieroffe Bogabteilung. Freitag 8 Uhr Parté Spielersammlung. — Weiteres Auszug Parté — Vereinsabteilung. S. f. Niesla e. V. Dienstag 8 Uhr Spielausschü. 7 Uhr Vorstandssitzung. Donnerstag Jugend. Freitag Spielersammlung. Spielvereinigung. Morgen Spielausschü. und Vorstand- sichtigung. Mittwoch Jugend. Freitag Spielersammlung. Alles „Gute Quelle“. Vollständig erscheinen. Niesla „Reichsaut“. 22. 10. 10 Uhr Parté nicht besprech. Gunde Freunde und Tierchen. Versammlung Nord- schätze Donnerstag, 24. November. Alle Gundebezüg- liche und Tierchen erscheinen.

Beamte, Angestellte, Arbeiter!

Der Endkampf des Großkapitals hat ein- gesetzt! Sines und Genossen woken die Reichseisenbahnen an sich reißen!

Donnerstag, den 24. November 1921, abends 7.30 Uhr im Gasthof zum Stern, Niesla

öffentliche

Protest-Versammlung

gegen die Privatfierung der Reichseisenbahnen.

Referenten: Stoen-Dresden, Vorsitzender der Landes- stelle Sachsen der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, und Deier-Niesla, Vorsitzender der Ortsgruppe Niesla des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Näheres durch die Plakate! Alle kommen!

Deutscher Eisenbahner-Verband Ortsgruppe Niesla, Deier. Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, Ortsgruppe Niesla, Dreier.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsstell Niesla, Reihhofs.

Deutscher Beamtenbund, Ortsstell Niesla, Dreier.

Wähler und Wählerinnen von Bobersien.

Dienstag, den 22. 11., abends 7 Uhr ist

Wahlerversammlung im „Admiral“.

Zahlreichen Besuch wünschen die Einberufer der unparteiischen Liste.

Man veräume nicht, den Kursus mod. Tänze

für Verheiratete

Dienstag, 22. Nov., abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof zu besuchen. Rob. Richter, Ballettarrangeur.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteil- nahme, den schönen Blumenschmuck und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen des Herrn Joh. Friedr. Wilhelm Henschel sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Röderran, den 21. 11. 21. Die trauernden Kinder und übrigen Hinterbliebenen.

Am Sonntag früh 8 Uhr verchied nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Herr Gustav Schilling im 60. Lebensjahre. In tiefstem Weh zeigen dies hierdurch an Emma Schilling und Kinder zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Weida, Nieslaer Str. 7, 21. Nov. 1921. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Nov., auf dem Friedhof Niesla vom Trauer- hause aus statt.

Gesichts- tausch

Wicht. Wunder. Schick- sel. Verwandten mit ich- selbst, wenn man den Gesicht von Doktor's Patent-Kosmetik-Heil- mittel austauschen läßt. Scham-erk- mung! einwenden und mit Kosmetik- Creme nachschneiden. Geringste! Wirkung von Tauschen schuldig. Da allen Kosmetik, Drogenen, etc. Nummer 1. Preisverpflichtung er- füllt.

Leinsamen

gut gereinigt, 1 kg 14 jedes Quantum zu höchstem Preis

Medizinal-Drogerie A. B. Hennleke.

Mengen unter 100 Kilo kommen nicht in Betracht.

Eschen- stämme

kauf jedes Quantum

Ernst Taubenscholm, Lommützoh, Telefon 282.

Va. weiße geschliffene

Gänse- federn

heute wieder eingetroffen bei Georg Habrecht, Bobersien.

Altes Zeitungspapier

kauft Zband & Carl, Hauptstr. 64.

Drift-Ausgabe

Dienst. 22. 7-12. Str. 17. 10. M. Gumlisch.

H. Schellfisch

H. Rablian ohne Kopf empfehlen

Carl Jiguer, Gröba, Otto Jiguer, Röderran.

Morgen Dienstag früh

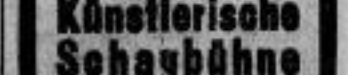
Schellfisch.

Clemens Bürger.

Morgen früh Seefische

frisch eintreffend.

Ernst Schäler Nachf.



Künstlerische Schaubühne

des Sauchs. Künstlerhilfsbundes.

Leitung: Maximus Renk.

Niesla, Hotel Hüpfner.

Dienstag, 22. November abends 8 Uhr

1. Vorstellung Heide & „Die zärtlichen Verwandten“

Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benediz.

Kartenverkauf Hoffmanns Buchhandlg. u. a. d. Theaterstraße eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Die heutige Str. umfasst 8 Seiten.

Mehr Besonnenheit!

Ein Mahnruf an die Käufer.

Auf dem deutschen Warenmarkt zeigen sich seit kurzem Erscheinungen, die schwerste Gefahren für die Volkswirtschaft, wie für den Einzelnen in sich schließen. Eine Kaufkraft hat sich des Publikums bemächtigt, wie wir sie selbst in den schlimmsten Hamsterzeiten der Kriegsjahre nicht erlebt haben. Die Warenlager sind gelichtet. Ein Gang durch die Kaufhäuser und Spezialgeschäfte zeigt leere Regale. In den meisten Artikeln macht sich bereits empfindlicher Mangel bemerkbar. Zu gleicher Zeit wächst rapide die Teuerung.

Wie diese Erscheinungen, die jedem unter der Sammelbezeichnung „Ausverkauf“ geläufig sind, hat man bis vor kurzem lediglich durch den Valutastand zu erklären versucht. Man war geneigt, die Ursachen in der Hauptsache auf die Kaufkraft der Ausländer zurückzuführen. In den Grenzgebieten ist tatsächlich der Ausverkauf an Ausländer die Grundursache des Übels. Es hat sich aber in den letzten Wochen herausgestellt, daß, soweit die Hauptgebiete Deutschlands in Frage kommen, die Mischstände zu einem erheblichen Teil auf den deutschen Käufer selbst zurückzuführen werden müssen.

Welches sind die Gründe der Teuerung? Die einen rufen Zucker, die anderen machen den Stand der Valuta verantwortlich. Beide Gründe treffen zu. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gewisse Kreise die traurigen Umstände auszunutzen, um verhältnismäßig hohe Gewinne zu erzielen. Um so erfreulicher ist das gerade in der letzten Zeit auftretende Bestreben des realen Handels, diesen Wucherer zu bekämpfen und die verantwortlichen Elemente innerhalb seiner Reihen, die eine Putschschiene des Einzelhandels selbst heben, Tarnung an der abnehmen geschwänderten und ausgebeuteten deutschen Volkswirtschaft genannt hat, von sich abzuschütteln.

Aber auch der Verbraucher wird zum Erfolg wesentlich beitragen können, wenn die Einsicht Oberhand gewinnt und sinnlose Auskäufe, die in steigendem Maße zu beobachten sind, unterlassen werden. Die Kaufkraft, die in panikartigem Umlaufe eingesetzt hat, beginnt sich in einem Kreislauf für die Volkswirtschaft auszuweiten. Gleichviel, ob es sich um Kleider, Schuhe, Lebensmittel, Teppiche, Möbel oder Wertpapiere handelt: Alles wird gekauft. Eine hemmungslose Kaufkraft begünstigt sich nicht für den tatsächlich vorhandenen Bedarf auf absehbare Zeit einzudecken, sondern läßt sich in erheblichem Umlaufe von drückten Angebotskräften, oder gar von spekulativen Einwirkungen leiten. Unter diesen Umständen muß mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, welche einen volkswirtschaftlichen Nutzen und welche finanzielle Torheit beratige Anleihe und Spekulationskäufe darstellen. Wenn Lebensmittel, Streichhölzer und Waren aller Art sittenweise verkauften, in feuchten Kellern und auf Böden eingelagert und dem Verderben ausgeliefert werden, wenn Teppiche und andere nicht unbedingt notwendige Waren eingekauft und über den gegenwärtigen und in absehbarer Zeit entstehenden Bedarf hinaus angeschafft werden, muß naturgemäß eine verstärkte Nachfrage entstehen, der Industrie und Handel nicht gemacht sind. Die übermäßige Nachfrage des Marktes führt notwendig zu einer fortwährenden Steigerung der Preise und läßt die Preisstufe so rapid empor schwellen, wie jeder von uns es in der jüngsten Zeit zum Schaden seines eigenen Geldbeutels erlebt hat. Das Traurige und Bedenkliche an diesen Auskäufen ist vor allem, daß insbesondere die Teile der Bevölkerung geschädigt werden, die aus volkswirtschaftlich begründeten Erwägungen oder aus Mangel an Geldmitteln sich in ihren Anschaffungen auf das Nötigste beschränken. Ein bedenklischer Rückschlag mit schwersten Folgen für den heimischen Arbeitsmarkt ist eine weitere, in absehbarer Zeit zu erwartende Folge der Angst- und Hamstertäuf. Das unumwandelbare Treiben der Hamsterer entzieht aber auch wichtige Waren und Rohstoffe ihrer Bestimmung und setzt sie dem Verderben aus, sobald sie unfehlbar verarmten Volkswirtschaft dauernd verloren gehen.

Deswegen aber, die sich bei ihren Auskäufen von spekulativen Absichten leiten lassen, werden einsehen müssen, daß sie nicht nur volkswirtschaftlich verwerflich, sondern auch töricht und gegen ihren eigenen Vorteil gehandelt haben. Diese Leute lagen sich vielfach, daß ein Teppich oder eine sonstige Ware, die sie sich hinlegen, in wenigen Wochen einen ungleich höheren Wert darstellen wird, als heute die entsprechende Anzahl von 100-Mark-Scheinen beträgt. Sie hoffen also bei einer späteren Veräußerung großen Gewinn erzielen und aus der Notlage der anderen Vorteile für sich heraus schlagen zu können. Nur übersehen sie dabei, daß sie sehr leicht vor Überraschungen gestellt werden können. Die jüngsten Schwankungen der Valuta sind für die Spekulation ein Menetekel. In dem gleichen Grade, in dem der rapide Marktwert der Preise emporschnellen ließ, wird eine etwaige Hebung der Valuta, mit der früher oder später zu rechnen ist, das Preisniveau sinken und die Absichten dieser Spekulanten zu schanden machen. Aus einem vermeintlichen Gewinn, den sie sicher geborgen hielten, wird sich ein Verlust entspinnen. Vaterländische Gesinnung, volkswirtschaftliche Einsicht und das wohlüberlegte Interesse des eigenen Geldbeutels gebieten gleichermaßen dringend, die unsinnigen Hamster- und Spekulationskäufe zu unterlassen, einem Treiben Einhalt zu tun, das, wenn es noch einige Zeit anhält, die deutsche Wirtschaft völlig ausaugen muß.

Deutscher Reichstag.

wtb. Berlin, 19. Nov. Gegenüber den Vorschlägen des Ausschusses zur Förderung des Wohnungsbaues, wozu in den nächsten beiden Jahren je 6 Milliarden aufgewandt werden sollen, wofür jährlich 200 000 Wohnungen neu beschafft werden sollen, haben sich die Mehrheitsparteien auf eine gemeinsame Erklärung des Inhalts geeinigt, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Diese Erklärung findet gegen eine kleine Minderheitsannahme. Der auf gemeinsamen Antrag aller Parteien eingebrachte Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über Abänderung des Versicherungsgesetzes für Angehörige wird ohne jede weitere Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

Der Ausschussbericht über die Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge für Erwerbslose wird angenommen und mit dem Ausschussantrag auf durchschnittliche Erhöhung um ein Drittel der bisherigen Unterstützungssumme, nachdem Reichsminister Braun anerkannt hatte, daß die Leistungen den Anforderungen der Zeit nicht angepaßt werden müssen. Die Reichsregierung sei mit entsprechenden Anträgen an die Landesregierungen herantretend und er glaube sagen zu können, daß mit einer Erhöhung um etwa ein Drittel bei allen zu rechnen sei, die unversichert arbeitslos geworden seien.

Der Reichszentraler an die Reparationskommission.

Inanspruchnahme ausländischer Kredite.

W. T. S. meldet aus Berlin: Im Anschluß an die Verhandlungen der Deutschen Regierung mit dem Garantiefomitee Ende September und Anfang Oktober war die Reparationskommission nach Berlin gekommen, um die Frage zu prüfen, in welcher Weise die nächsten Zahlungen nach dem Ultimatum von London bewirkt werden könnten. In den Besprechungen mit Vertretern der deutschen Regierung hat sie die Forderung aufgestellt, daß diese Zahlungen nötigenfalls durch Inanspruchnahme ausländischer Kredite bewirkt werden müßten. Der Reichszentraler hat Sonnabend der Reparationskommission vor ihrer Abreise das folgende Schreiben übergeben:

„Die Deutsche Regierung geht davon aus, daß es an und für sich nicht dem Sinne der Bestimmungen des Zahlungsplanes von London entspricht, zur Ausbringung der Jahresanzahlungen zu dem Mittel des Kredits zu greifen. Sie ist aber, um einen Beweis ihres guten Willens zu geben, bereit, eine solche Kreditoperation vorzunehmen. Für die Frage, unter welchen Bedingungen ein Kredit genommen werden würde, kommt es in erster Linie auf die Verhältnisse desjenigen an, der das Geld herleihen soll. Die deutsche Regierung ist bereit und hat auch bereits Schritte getan, um sich einen Kredit zu verschaffen. Sie bittet die Reparationskommission, sie hierbei unterstützen zu wollen. Sie fühlt sich jedoch verpflichtet, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß für die Zeit der Ausbringung des Kredits eine außerordentlich schwierige Lage mit Rücksicht auf die sonstigen Verpflichtungen des Reichs entstehen wird und sie erwartet von der Reparationskommission, daß sie dieser besonderen Lage Rechnung tragen wird.“

Die Abreise der Reparationskommission.

Die Mitglieder der Reparationskommission haben Berlin am größten Teil verlassen. Dubois ist bereits in der Nacht zum Sonntag abgereist, während der größte Teil seiner Kollegen ihm im Laufe des gestrigen Tages gefolgt ist.

Keine Einigung über die Haltung gegen Deutschland.

Niles Sauerwein berichtet dem „Matin“ aus Berlin, in der Sitzung der Reparationskommission am Sonnabend sei eine Einigung über die Haltung gegen Deutschland nicht erzielt worden. Der Vertreter Frankreichs Louis Dubois habe die vier anderen Mitglieder der Reparationskommission gegen sich gehabt. — Der belgische Delegierte Delacroix habe den Standpunkt vertreten, daß auf die geforderte Erklärung der deutschen Regierung für den Augenblick keine Antwort zu erteilen sei. Es handle sich um eine Zahlung, die in acht Wochen, aber nicht in acht Tagen zu erfolgen habe. Wenn man jetzt Deutschland eine ernste Note überlebe, dann laufe man Gefahr, denen einen guten Vorwand zu liefern, die die Alliierten anklagen, sie führten die vorgelebene Anleihe zu einem Mißerfolge. Louis Dubois habe gemeint: Deutschland verhalte sich durch den Vorwand einer außerordentlichen Anleihe sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, infolgedessen habe er vorgeschlagen, ihm eine ernste Ermahnung zukommen zu lassen. Es sei nicht dementsprechend entschieden worden.

Die Washingtoner Konferenz.

Einen Sonderbericht des Berichterstatters der „Exchange Telegraph Company“ zufolge scheint jetzt die erste Spaltung der Washingtoner Konferenz zu drohen. Trotz der Warnung der Vereinigten Staaten, daß sie auf der Durchführung der Hauptpunkte der Hughes'schen Vorschläge bestehen, stellte sich Japan auf den Standpunkt, daß seine Großkampfschiff-Tonnage 70 Prozent statt der von Amerika vorgeschlagenen 60 Prozent betragen solle. Die amerikanischen Delegierten unterrichteten das Programm des Staatssekretärs Hughes und widersetzten sich energisch dem nach seiner Ansicht unnötigen Restlichen. Von maßgebender japanischer Seite wird dagegen mitgeteilt, daß Japan in dieser Frage einen dem Standpunkte der Vereinigten Staaten fast entgegengesetzten Standpunkt einnehme.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ meldet aus Washington, Staatssekretär Hughes habe am Sonnabend mit Admiral Kato eine lange Unterredung über die japanischen Gegenanschläge gehabt. Die amerikanische Delegation scheint eine weniger intransigente Haltung einnehmen zu wollen. Obwohl sie als Grundlage für die Tonnage die augenblickliche Stärke der drei Flotten beibehalten wolle, scheint Hughes hinsichtlich des Verhältnisses, das bekanntlich für England und Amerika 5 gegen 3 für Japan sein sollte, eine Revision auszusprechen, indem als Grundlage nicht die Tonnage selbst, sondern betriebsweise die Verdrängung und die Schnelligkeit der Schiffe angenommen werden. Hughes habe auch mit Balfour konferiert, und man könne annehmen, daß die Unterredung sich auf die englischen Einwendungen in betreff der Beibehaltung der Unterseeboote und auf Einstellung der Schiffbauten bezogen habe. Der Staatssekretär habe die Unterredung, die er Sonnabend mit Briand über die Entwaffnungsfrage haben sollte, auf gestern Sonntag verschoben. Die Sachverständigen Englands, Japans und Amerikas seien bereit, auf der von Hughes abgeänderten und angenommenen Grundlag ein Abkommen zu finden.

Der Sonderberichterstatter der „Sunday Times“ auf der Washingtoner Konferenz laßt seinem Platte, die Mittelteil der amerikanischen Politik, unbestimmt zu dem Verhältnis 5:3 zu stehen, sei in einer Art erfolgt, die unannehmlich nach einem Ultimatum schmecke. Der Eindruck vertrete sich, daß die Lage sich nach auf den Punkt hin kristallisiert, wo England und Amerika eine vereinte Front zu Gunsten des Programms von Hughes gegenüber dem Beharren Japans auf Abänderung bilden werden. Von antiker britischer Seite wird dem Berichterstatter der „Sunday Times“ erklärt, die britischen Delegierten in Washington seien übereinstimmend der Ansicht, daß der Erfolg der Washingtoner Konferenz gesichert sei. Auch der Washingtoner Berichterstatter der „Weekly Dispatch“ ist der Ansicht, daß trotz dem streitbaren Ton der amerikanischen Presse gegen die japanische Forderung auf Abänderung des amerikanischen Vorschlags noch nichts eingetreten sei, was etwas anderes als den größten Optimismus rechtfertige.

Nach einer Meldung aus Washington sollen Hughes und Root vor der Konferenz der Reue die amerikanische Ansicht über die von China eingebrachten Vorschläge entwickelt haben. Diese Vorschläge seien von jedermann grundsätzlich angenommen worden.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Fuchs (Unabh.) und des Abg. Schulze-Berlin (Dnat.) wegen Verleumdung wird nicht erteilt, die Einstellung des Ausschusses angenommen, die Einstellung von Beamtenanwärtern in allen Zweigen der Reichsverwaltung bis zur nächsten Staatsberatung zu unterlassen.

Der von dem Abg. Roenen (Komm.) namens seiner Partei gestellte Antrag, den kommunikativen Antrag wegen der Behandlung der Strafgefangenen in Lichtenburg sofort zu verhandeln, da diese Behandlung zum Hungerstreik geführt habe und die Arbeiter entschlossen seien, sofort ihr Recht zu suchen, ohne erst auf Minister Radbruch zu warten, wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte mit dem Punkt der Tagesordnung über die Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen verbunden, nachdem Reichsjustizminister Radbruch sich bereit erklärt hat, über die Zustände in Lichtenburg Auskunft zu geben.

Abg. Rosenfeld (Unabh.) schildert die Verhältnisse in dem bayerischen Gefängnis, in dem Toller gequält werde und fragt den Justizminister, ob er denn bei seiner Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten etwas für seine Freunde erreicht habe? Aber die Verhältnisse in Lichtenburg seien ein echt preussisches Gegenstück zu Bayern. Redner verlangt die Zurückziehung der Schupo, welche gegen die hungernden Gefangenen aufgetrieben wurde. Er verweist auf die Gefahren, welche mit einer Aufrechterhaltung der rigorosen Behandlung der Gefangenen verbunden seien und droht mit gewalttätiger Auflehnung der Arbeiterklasse.

Abg. Roenen betont ebenfalls schwere Bedenken an dem Entwurf und schildert Verhältnisse in Berliner Gefängnissen, welche dem Untersuchungsanspruch ausreichendes Material gewähren könnten. Der Hungerstreik in Lichtenburg sei der Beweis, daß die Qualen unerträglich geworden seien. Die Arbeiter sind entschlossen, für die Hungernden einzutreten. Jedenfalls wird sich die Arbeiterklasse bei dem Vortrachten des Rechtsausschusses des Reichstages nicht beruhigen.

Reichsjustizminister Radbruch: Der Gesetzentwurf bringt Änderungen, kurz eine Fülle von Segen. Wegen des Strafvollzuges habe ich gestern Anweisung erteilt, eine Revision der einschlägigen Bestimmungen vorzunehmen. In die bayerischen Angelegenheiten will ich nicht mehr als nötig eingreifen. Der Hungerstreik von Lichtenburg ist eine heroische Tat, aber er bleibt eine Torheit! Angesichts der zahlreichen noch ungesühnten Verbrechen von rechts gegen links (große Unruhe) ist diese Torheit vielleicht etwas verständlicher, aber ich hätte gegenüber den früheren Besprechungen mit den Führern der Kommunisten eher eine Ermahnung an die Streikenden erwartet, als eine Verherrlichung. So aber wird der Streik nicht zu einer Verwirklichung, denn eine Klage gegen die Gefängnisverwaltung wird nicht erhoben, sondern zu einer leeren Demonstration (Ungehöriger Värm.) Ich denke vor dieser aber nicht zurückweichen! Eine Lebensgefahr besteht für keinen der Kranken, auch ist die Schupo nicht gegen diese, sondern nur als Ersatz für die überanstrengten Wachmannschaften einberufen. Im übrigen sollen die Kranken ins Bazarren kommen, ohne daß dadurch die Strafe unterbrochen wird, denn dazu werden wir und nicht zwingen lassen. Falls Sie aber ein Gnadengesuch einreichen, soll sofort die Angelegenheit ge-

prakt werden. (Zurufe links: Keine Gnade!) Im übrigen sollen die einzelnen Fälle im nächsten April und von da ab wiederkehrend in halbjährigen Pausen aufs Neue nachgeprüft werden. Das Begnadigungsrecht soll namentlich im Hinblick auf die Witaufner weiter ausgedehnt werden, daher die vielen Nachprüfungen. Der Hungerstreik will die vom Reichstag abgelehnte Amnestie erzwingen. Diese erscheint mir auch heute noch nicht möglich. Solange sie auf der äußeren Linken nicht auf das Kampfmittel der Gewalt verzichtet, können Sie von uns nicht einen Bericht auf Strafverfolgung verlangen! (Ungehöriger Värm., Puirale)

Abg. Rosenfeld (Unabh.) erklärt, die Zustände in den Gefängnissen seien viel schlimmer geworden, seitdem die Mehrheitsparteien mit in der Regierung seien. Wie aber ein sozialdemokratischer Minister eine Verweisungstat eine heroische Tat nennen könne, überschreite jedes Gefühl. Er halte an der Forderung der Amnestie fest, er wolle keine Gnade, er wolle Recht!

Reichsjustizminister Radbruch stellt nochmals fest, daß er gesagt habe, auch für Bayern sei eine Amnestie zulässig, nur sei es aus politischen Gründen nicht angebracht, darauf zu bestehen. Redner schließt mit der Frage: sollen wir etwas unseren Feinden durch eine Amnestie das Spiel erleichtern? (Stürmischer Värm.)

Abg. Leys (Komm., Arbeitsem.): Was der Minister über die Ausführung der Amnestie gesagt, sei auch nur ein Beweis dafür, wie wenig haltbar das Anklamaterial gewesen sei, jedenfalls sei mit Justizausstrafe sehr freigebig verfahren worden.

Abg. Roenen (Unabh.) Der Minister hat sich als der typische Stimmesminister gezeigt (stürmische Heiterkeit), als ein Vertreter der alten Klassenjustiz! Er hat sich den traurigen Ruhm erworben, durch sein Verhalten in der Lichtenburger Frage in die Galerie der Bluthunde und Reaktionäre eingereiht zu sein! Die Provokation des Proletariats wird nicht ungehört verhallen.

Abg. Redebauer (Unabh.): Er verurteilt die terroristische Politik Radbruchs genau so wie die der Sowjetrepublik. Und wenn Radbruch in seinem Zwischenruf von Schwindel und Unterschreitung gesprochen, so sei er von Arbeitervertretern aller sozialistischen Parteien bevollmächtigt worden, der Empörung über das Auftreten des Ministers und das Verhalten der Mehrheitsparteien Ausdruck zu geben.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Der Reichsjustizminister weiß, was Gefängnisstrafe bedeutet, gehört unserer Partei lange genug an, um das zu wissen, und er weiß auch, daß von uns noch niemand zum Hungerstreik gegriffen hat. Wir als Fraktion bedenken ihn jedenfalls vollkommen und teilen auch seine Auffassung über die Unmöglichkeit einer allgemeinen Amnestie. Die Ausdehnung der Begnadigung entspricht dagegen auch unseren Wünschen.

Abg. Grippia (U. Soz.): Die Klassenkämpfer spielen auf Gnade. Die Unabhängigen lehnen es ab, innerhalb einer kapitalistischen Gesellschaft an der Regierung teilzunehmen, weil dadurch nur die Geschäfte des Kapitalismus betrieben werden. (Präsident Webe ruft den Redner zur Sache.)

Abg. Dr. Hand (Dem.) erklärt die Verhältnisse gegen bayerische Gefängnisse für erfunden.

